

<http://www.maz-online.de/Lokales/Teltow-Flaeming/Naturschutzgebiet-in-Jueterbog-geraet-in-Brand-Feuerwehr-ist-13-Stunden-im-Einsatz>

Großeinsatz der Feuerwehr Naturschutzgebiet in Jüterbog abgebrannt

In Jüterbog ist am Sonntag ein Naturschutzgebiet in Brand geraten. Die Flammen haben auf einem 105 Hektar großen Gebiet gelodert. Für die Feuerwehr hat sich der Löscheinsatz zu einem Mammuteinsatz entwickelt, bei dem ihnen schließlich noch die Natur einen Strich durch die Rechnung gemacht hat.

Montag, 06.07.2015 20:55 Uhr



Am Abend entfachten orkanartige Böen das Feuer auf dem alten Schießplatz noch einmal.
Quelle: Feuerwehr Sperenberg

Jüterbog. In einem 13-stündigen Dauereinsatz waren Feuerwehren aus dem ganzen Landkreis Teltow-Fläming am Sonntag bei einem Brand auf dem ehemaligen Schießplatz Jüterbog. Es brannte auf 105 Hektar in der roten Zone im Naturschutzgebiet nahe dem Keilberg.

Bereits 2010 hatte es dort gebrannt. Anders als damals ist inzwischen aber das Waldbrandschutzkonzept für das munitionsverseuchte Gelände umgesetzt. Damals drangen die Feuerwehren zum Löschen gefährlich weit ins Brandgebiet vor, wurden auch von Löschflugzeugen unterstützt. Dieses Mal blieben sie überwiegend auf Beobachtungsposten entlang der breiten Brandschutzschneisen. „Wir haben uns auf Randbereiche konzentriert“, berichtet Tino Gausche, stellvertretender Kreisbrandmeister.

Die erste Alarmmeldung kam bereits am Sonntagmittag. Eine Überwachungskamera hatte Rauch bemerkt. Gegen 13.30 Uhr wurden die Feuerwehren aus Jüterbog zur Unterstützung gerufen. In einem Polizeihubschrauber verschaffte sich die Einsatzleitung einen Überblick. Später wurde eine Waldbrand-Einheit mit Kräften aus dem Norden des Kreises hinzugezogen. „Es waren bis zu 88 Einsatzkräfte und 23 Fahrzeuge im Einsatz“, sagt Gausche. Am späten Nachmittag stieß ein Löschpanzer hinzu.



Einsatzleitung am Lageplan: Joachim Wasmansdorff, Ordnungsamtsleiter und stellvertretender Bürgermeister Jüterbog, Michael Rinderle und Patrick Bellin (FFW Jüterbog, v.l.). Quelle: Martina Burghardt



Ein Löschpanzer kam zum Einsatz. Quelle: Feuerwehr Sperenberg

Am Abend dachte die Einsatzleitung schon, das Feuer unter Kontrolle zu haben. Für 22 Uhr war der Abzug vorgesehen. Doch dann kam Sturm. „In den Windböen flammte der Brand noch einmal richtig auf“, so der Einsatzleiter weiter, „es kam zu starker Rauchentwicklung, die in Richtung Grüna, Neuheim und Kloster Zinna zu merken gewesen sein dürfte.“ Der Sturm trieb die Flammen vor sich her. Aus der Brandfläche hörten die Feuerwehrleute immer wieder kleinere Explosionen. Aber die Schutzstreifen erfüllten ihre Pflicht. Als der Wind abflaute „löschten wir einige Feuerzungen ab, die sich gebildet hatten.“

Nach Mitternacht hatten die Wehren das Feuer im Griff – der Starkregen half dabei – und konnten abziehen. Verletzt wurde niemand. Orte waren nicht in Gefahr.

Am Montag gegen 8 Uhr wurde das Gelände in Augenschein genommen. Es gab zwar noch einige Glutnester. Aber die weitere Beobachtung wurde vom Flächeneigentümer, der Stiftung Naturlandschaften, übernommen. Die Feuerwehr geht nicht von Brandstiftung aus.

Von Alexander Engels

<http://www.maz-online.de/Lokales/Teltow-Flaeming/Feuer-in-Naturschutzgebiet-wuetet-erneut>

Jüterbog: Bürgermeister kritisiert Brandschutz Feuer in Naturschutzgebiet wütet erneut

Bereits am Wochenende wütete auf dem alten Schießplatz in Jüterbog ein Feuer. Mehr als 100 Hektar sind im Naturschutzgebiet zerstört worden. Nun ist der Brand erneut auf 15 Hektar entfacht. Das Gebiet ist mit Munition belastet. Jüterbogs Bürgermeister kritisiert das Brandschutz-System scharf.

Dienstag, 07.07.2015 15:18 Uhr



Die Feuerwehr ist wieder auf dem ehemaligen Militärgelände in der Nähe von Altes Lager im Einsatz.

Jüterbog. Es brennt wieder auf dem alten Jüterboger Schießplatz. Erst in der Nacht zu Montag hatte ein Großaufgebot von Feuerwehren aus dem ganzen Kreis Teltow-Fläming gegen die Flammen auf dem mit Munition belasteten Gelände angekämpft. Orkanartige Böen hatten das Feuer, das am Sonntagabend schon unter Kontrolle schien, erneut in die Höhe gebracht. Am Ende waren 105 Hektar Naturschutzgebietsfläche abgebrannt. Der Grund war wahrscheinlich Altmunition, die sich in der Hitze selbst entzündet hat.

Am Dienstagmittag kam dann wieder Alarm. Erneut ist ein Feuer auf der Heide- und Waldfläche ausgebrochen. Das bestätigten die Kreisverwaltung Teltow-Fläming und Jüterbogs Bürgermeister Arne Raue (parteilos) der MAZ. Der Alarm ist raus. Die Wehren sind aktuell mit 25 Fahrzeugen und 90 Einsatzkräften vor Ort. Sie kommen aus den Kreisen Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark. Im Einsatz sind auch zwei Fahrzeuge des Sanitätsdienstes sowie fünf Traktoren mit großen Wasserbehältern.

Vorrang hat die Sicherung der Umgebung. Auf dem Gelände wurden in den vergangenen Jahren bis zu 30 Meter breite Brandschutzstreifen angelegt, um Waldbrände zu bremsen. Die Brandstelle befindet sich wieder in der so genannten „roten Zone“, die wegen ihrer Belastung mit Altmunition nicht betreten werden darf.

System-Kritik: Bürgermeister fordert Berufsfeuerwehren

Bereits am Montagabend hatte Raue im Hauptausschuss der Stadt Kritik am Brandschutz-System geäußert. Anlass war der jüngste Großbrand. Die Feuerwehren der Flämingstadt und ihrer Ortsteile – fast ausschließlich ehrenamtlich aktiv – seien wegen Personalknappheit überfordert. „Ich schätze die Arbeit der Kameraden und habe höchsten Respekt“, sagte er. Aber das System könne im Hinblick auf die eingeschränkte Einsatzbereitschaft und die Demografie nicht die Lösung sein. Er fordert eine Debatte um Berufsfeuerwehren. „Wenn man es bei klassischem Brandschutz lässt, bekommen wir irgendwann ernsthafte Probleme, nämlich dass die Flammen Gebäude erreichen.“ Hauptsächlich tagsüber seien viele Kameraden arbeiten und deshalb nicht einsatzbereit.

Arne Raue malte ein düsteres Szenario vom vergangenen Sonntag. „Hätte es in der Nacht nicht geregnet, wären wir nicht in der Lage gewesen, das Feuer einzudämmen“, sagte er. Löschen wäre sowieso nicht möglich, weil die sogenannte rote Zone – besonders munitionsverseucht und Wildnisgebiet – nicht betreten werden darf. Bereits bei Amtsantritt habe er auf die Gefahren aufmerksam gemacht. Daraufhin habe das Innenministerium empfohlen, sich wegen der Explosionsgefahr den Flammen nicht mehr als auf 1000 Meter Entfernung zu nähern. Der Bürgermeister und auch Stadtverordnete kündigten an, die Landesregierung erneut mit der Situation zu konfrontieren. „Das Land hat 95 Prozent der Flächen übertragen und ist damit die Verantwortung los, es versteckt sich hinter pauschalen Zuweisungen“, sagte er. „So lange der örtliche Brandschutz funktioniert, wird sich nichts ändern.“

Weitere kleinere Feuer in der Region ausgebrochen

Wie die Kreisverwaltung mitteilt, sind weitere Brände in der Region gemeldet worden. Aktuell ist ein Feuer zwischen Werbig und Borgisdorf gelöscht worden. Dort brannte ein Getreidefeld auf 15 Hektar. Zwischen Rohrbeck und Jüterbog war ebenfalls ein Feuer gemeldet worden, das sich aber als Fehlmeldung entpuppte.

Von Alexander Engels

<http://www.maz-online.de/Lokales/Teltow-Flaeming/Auf-dem-alten-Schiessplatz-in-Jueterbog-sind-binnen-wenger-Tage-zwei-Feuer-ausgebrochen>

Bürgermeister kritisiert Brandschutz Jüterbog: Zwei Waldbrände binnen kurzer Zeit

Die Hitze der vergangenen Tage setzt dem alten Schießplatz in Jüterbog schwer zu. Bereits am Wochenende hat es dort gebrannt. Am Dienstag ist dort wieder ein Feuer entfacht worden. Jüterbogs Bürgermeister hat einen möglichen Schuldigen bereits ausgemacht.

Dienstag, 07.07.2015 21:50 Uhr



Die Feuerwehr ist wieder auf dem ehemaligen Militärgelände in der Nähe von Altes Lager im Einsatz. Quelle: Martina Burghardt

Jüterbog. Erneut stehen Waldflächen auf dem alten Jüterboger Schießplatz in Flammen. Erst in der Nacht zu Montag hatte ein Großaufgebot von Feuerwehren aus dem ganzen Kreis Teltow-Fläming gegen die Flammen auf dem mit Munition belasteten Gelände angekämpft. Dienstagmittag ertönten schon wieder die Alarmsirenen in Jüterbog. Binnen weniger Stunden hatten sich die Flammen auf circa 15 Hektar ausgedehnt. Bis zum Abend waren etwa 100 Hektar Fläche im Naturschutzgebiet betroffen. Ein Ende des Feuers war nicht absehbar.

122 Feuerwehrmänner im Einsatz

Feuerwehren aus den Kreisen Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark waren mit 23 Fahrzeugen, zwei Rettungswagen und 122 Brandschützern im Einsatz. Unterstützt wurden sie von acht Traktoren mit großen Wasserbehältern – denn die Versorgung mit Löschwasser ist eines der größten Probleme bei Großbränden auf dem Areal. Die nächsten Löschwasserstellen sind außerhalb in den Orten Altes Lager und Tiefenbrunnen. Das bedeutet Fahrzeiten von mindestens 30 Minuten.

Vorrang hatte die Sicherung der Umgebung vor einem unkontrollierten Ausbreiten des Feuers. Auf dem Gelände ließ die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg in den vergangenen Jahren bis zu 30°Meter breite Brandschutzstreifen anlegen. Die Brandstelle befand sich in der „roten Zone“, die wegen ihrer Belastung mit Altmunition nicht betreten werden darf. Feuerwehren müssen einen Sicherheitsabstand einhalten.

Viel Altmunition liegt auf dem Gelände

Die Brandursache stand bis Dienstagabend noch nicht fest. Wahrscheinlich hat sich in der Sommerhitze Altmunition entzündet, die aus Preußen-, Nazi- und Sowjetzeiten im Boden des alten Artillerieübungsplatzes steckt. So ein Einsatz sei „eine extreme Belastung für jeden Kameraden“, sagt Jüterbogs Feuerwehrchef Lutz Selent: „Bei den Arbeiten in voller Sonneneinstrahlung und starker Rauch- und Staubeentwicklung werden Temperaturen von über 50 Grad erreicht.“ Die Stadtverwaltung von Jüterbog versorgte die Brandschützer mit Wasser und Mahlzeiten.

Wie weit sich das Feuer noch ausbreiten kann, stand bis Redaktionsschluss nicht fest. Große Sorgen bereitete Einsatzleiter Tino Gausche die Unwetterwarnung. Am Sonntagabend hatten orkanartige Böen das Feuer, das schon unter Kontrolle schien, erneut entfacht. Am Ende waren 105 Hektar abgebrannt.

System-Kritik: Bürgermeister fordert Berufsfeuerwehren

Bereits am Montagabend hatte Raue im Hauptausschuss der Stadt Kritik am Brandschutz-System geäußert. Anlass war der jüngste Großbrand. Die Feuerwehren der Flämingstadt und ihrer Ortsteile – fast ausschließlich ehrenamtlich aktiv – seien wegen Personalknappheit überfordert. „Ich schätze die Arbeit der Kameraden und habe höchsten Respekt“, sagte er. Aber das System könne im Hinblick auf die eingeschränkte Einsatzbereitschaft und die Demografie nicht die Lösung sein. Er fordert eine Debatte um Berufsfeuerwehren. „Wenn man es bei klassischem Brandschutz lässt, bekommen wir irgendwann ernsthafte Probleme, nämlich dass die Flammen Gebäude erreichen.“ Hauptsächlich tagsüber seien viele Kameraden arbeiten und deshalb nicht einsatzbereit.

Große Brände auf dem Artillerieplatz

21. April 2015: Es brennen 60 Hektar in der Nähe eines Windparks am Löffelberg bei Altes Lager.

11. Juli 2010: Der heiße Sommer führt zum bislang größten Waldbrand auf dem Gelände. Auf 230 Hektar brennen Wald- und Heideflächen.

22. August 2009: Knapp 12 Hektar Heide brennen, können aber schnell gelöscht werden.

9. Juni 2008: Ein Feuer wütet auf 220 Hektar Fläche.

4. August 2003: Feuer auf 40 Hektar.

Arne Raue malte ein düsteres Szenario vom vergangenen Sonntag. „Hätte es in der Nacht nicht geregnet, wären wir nicht in der Lage gewesen, das Feuer einzudämmen“, sagte er. Löschen wäre sowieso nicht möglich, weil die sogenannte rote Zone – besonders munitionsverseucht und Wildnisgebiet – nicht betreten werden darf. Bereits bei Amtsantritt habe er auf die Gefahren aufmerksam gemacht. Daraufhin habe das Innenministerium empfohlen, sich wegen der Explosionsgefahr den Flammen nicht mehr als auf 1000 Meter Entfernung zu nähern. Der Bürgermeister und auch Stadtverordnete kündigten an, die Landesregierung erneut mit der Situation zu konfrontieren. „Das Land hat 95 Prozent der Flächen übertragen und ist damit die Verantwortung los, es versteckt sich hinter pauschalen Zuweisungen“, sagte er. „So lange der örtliche Brandschutz funktioniert, wird sich nichts ändern.“

Weitere kleinere Feuer in der Region ausgebrochen

Wie die Kreisverwaltung mitteilt, sind weitere Brände in der Region gemeldet worden. Aktuell ist ein Feuer zwischen Werbig und Borgisdorf gelöscht worden. Dort brannte ein Getreidefeld auf 15 Hektar. Zwischen Rohrbeck und Jüterbog war ebenfalls ein Feuer gemeldet worden, das sich aber als Fehlmeldung entpuppte. Im Laufe des Tages wurde auch ein Feuer auf dem Heidehof, dem zweiten Schießplatz der Region, gemeldet.

Von Alexander Engels